

Protestantische Kirche in Gerhardsbrunn

Die protestantische Kirche in Gerhardsbrunn wurde bereits im 19. Jahrhundert in pfälzischen Geschichtsbüchern erwähnt, da die Bewohner des Ortes die Kirche nach eigenen Plänen und mit eigenen Mitteln allein errichtet haben. Im Jahr 1944 wurden die Kirche durch einen Fliegerangriff zerstört und 1953 erst wieder mit dem Wiederaufbau begonnen. Der Neubau ähnelte dem zerstörten Vorgänger jedoch sitzt der Dachreiter nicht mehr über der Mitte des Bauwerkes, sondern über der Giebelwand.

**Lage**

Adam-Müller-Straße 4
66894 Gerhardsbrunn
Kaiserslautern
49° 21' 22" N, 7° 31' 10" O

Epoche

Neuste Geschichte
(20. Jhd. - 21. Jhd.)

Baustil

Unbekannt

Datierung

1953

Barrierefrei Unbekannt

Parkplätze Ja

Familienfreundlich Unbekannt

Geschichte

Das Kirchlein auf der Sickinger Höhe ging im 19. Jahrhundert gleich zweimal in die pfälzische Literatur ein. Der Kulturhistoriker Wilhelm Heinrich Riehl rühmte das Gotteshaus 1857 in seinem

bekanntes Buch „Die Pfälzer – Ein rheinisches Volksbild“, weil die Gerhardsbrunner „sich diese Kirche ganz und gar selbst gebaut haben, nach eigenen Plänen, mit eigenen Mitteln, mit eigener Arbeit, in eigenem Geschmack“. Ein Jahr darauf wies der Heimatforscher August Becker in seinem Werk „Die Pfalz und die Pfälzer“ besonders auf die Inschrift über ihrem Portal hin: „Dem Allmächtigen zu Ehren, Wanderer, hier schau´ um dich. Dieses Haus soll lehren: Wahrheit, Tugend, Liebe, Licht!“

Dieses ziemlich rationalistische und mehr vernunftgläubige Bekenntnis stieß seinerzeit beim protestantischen Konsistorium auf harte Kritik. Man untersagte zudem den Gottesdienst in der neuen Kirche so lange, bis alle Bilder und Zierrat daraus entfernt waren, den die Gerhardsbrunner voller Stolz angebracht hatten. Der Weg zu einem eigenen Gotteshaus war ohnehin lang und beschwerlich gewesen.

Nach dem Dreißigjährigen Krieg gab es zwischen dem evangelischen Dorf und der katholischen Herrschaft mancherlei Streit, bei dem sich die Bauern sogar beim Reichstag, beim Reichskammergericht und selbst beim Kaiser beschwerten. Deshalb machten sich die zwei Dutzend Familien des Dorfes 1825 daran, ohne Baumeister und auswärtige Hilfe eine Kirche und ein Schulhaus unter einem gemeinsamen Dach zu errichten.

Das Gebäude war eine langgestreckte Anlage, in dem die Kirche drei Fünftel einnahm und die Schule in den beiden Fünfteln des östlichen Teiles untergebracht war. Der Kirchenraum hatte an den Längsseiten und der rückwärtigen Wand jeweils zwei rechteckige Fenster mit einer Umrahmung aus gehauenen Steinen. Die Einrichtung stammte aus der Erbauungszeit; an drei Seiten befand sich eine Empore, die auf einfachen Pfeilern ruhte.

1944 wurden durch einen Fliegerangriff auf Gerhardsbrunn die Kirche, das Schulhaus und einige Wohnhäuser zerstört. Dabei zerbarst auch der Stein mit der anstößigen Inschrift in zwei Stücke. Er wurde zwar geborgen, war aber 1953 beim Wiederaufbau des Gotteshauses nicht mehr zu finden.

Baubeschreibung

Der Neubau ähnelt seinem Vorgänger, die Kirche hat jedoch drei Fensterachsen und der anschließende Teil lediglich zwei. Der Dachreiter sitzt jetzt nicht mehr über der Mitte des Bauwerkes, sondern über der Giebelwand. Der Innenraum ist von kalvinistischer Strenge: eine rechtwinklige Empore trägt die einfache Orgel, der schlichte Altar wird von einem mächtigen Kreuz überragt.

Räumliche Lage und Erreichbarkeit

Gerhardsbrunn ist eine Ortsgemeinde im Landkreis Kaiserslautern und gehört der

Verbandsgemeinde Bruchmühlbach-Miesau an. Die protestantische Kirche in Gerhardsbrunn befindet sich direkt am Ortseingang von der L 465 kommend. Parkplätze stehen an der Straße zur Verfügung.

(Karlheinz Schauder, 2006-2010)

Kategorie(n): Religiöse Bauten · Schlagwort(e): Kirche

Literaturverzeichnis

Schauder, Karlheinz (2006-2010). Serie "Dorf- und Stadtkirchen im Landkreis Kaiserslautern". Erschienen in der "Rheinpfalz". o.O.

Quellenangaben

Weiterführende Links

Artikel-Historie

?

Dana Taylor am 22.03.2024 um 13:23:38Uhr